

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 224. Dienstag den 25. September **1838.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 76 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ein Scherflein zur Beantwortung der in Nr. 60 der Chronik aus Jauer gestellten Frage: über den praktischen Nutzen der Gewerbe-Vereine. 2) Das Berliner Armen- und Arbeitshaus. 3) Decaisne's Beobachtungen über den Krapp. 4) Baufälligkeit der Häuser zu Breslau. 5) Schulnachricht aus Gleiwitz. 6) Korrespondenz aus Guhrau. 7) Tagesgeschichte.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November und December möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern (wie dies besonders bei der Schlesischen Chronik vorgekommen) vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 2).
In der Handlung des Herrn Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Robert Mellen, vormals Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
— — — — — P. L. Oppler (Karlsplatz Nr. 1).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 22. Septbr. Se. Majestät der König haben den Königl. Hannoverschen Geheimen Staats-Minister von Scheele und von Schulte den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem bei der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden als Dirigent der Kontrolle der Staats-Papiere angestellten Geheimen Rechnungs-Rath Paris den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem bei der 11ten Divisions-Schule angestellten Lehrer J. F. A. C. Schall das Prädikat „Professor" beizulegen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Posen hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Ceremonienmeister, Graf Iwan von Woronzoff-Daschkoff, von Leipzig. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische General der Kavalerie und General-Adjutant, Fürst Trubetzkoj, nach St. Petersburg.

Das Direktorium der Berlin-Potsdamer Eisenbahn hatte am 21sten d. eine große Anzahl Gäste zu einer feierlichen Eröffnungs-Fahrt auf der vollendeten Strecke der Bahn, zwischen Potsdam und Zehlendorf, eingeladen. Da die Gebäude des Potsdamer Bahnhofes noch im Bau begriffen sind, so war auf demselben in der kurzen Zeit von 12 Tagen ein Versammlungs-Saal zur einstweiligen Benutzung errichtet, und von dem Theater-Inspektor Herrn Gropius geschmackvoll decorirt worden. Zu demselben führte eine mit Blumen und Zweigen geschmückte, gleichfalls in sehr kurzer Zeit hergestellte Rampe. Der Zug selbst bestand aus 16 Wagen aller Klassen, von denen die meisten 30 Personen zu fassen vermochten und wurde durch zwei Lokomotiven, den „Pegasus" und den „Adler" in Bewegung gesetzt. Die Tender der Dampfwagen waren mit Blumenkränzen umwunden, der ihnen zunächst folgende Wagen hatte ein Musikcorps aufgenommen, und von mehreren andern flaggten die mit den Stadtwappen Berlins und Potsdams gezierten Fahnen. Wenn auf diese Weise dafür gesorgt war, dem Zuge ein freundliches Ansehen zu verschaffen, so flößte auf der andern Seite das mit der Bedienung desselben beauftragte Personal durch die Gewandheit, welche es verrieth, großes Vertrauen zu dem Unternehmen ein, und dies hatte zur Folge, daß, ungeachtet der großen Personenzahl, welche diese erste Fahrt mitmachte, auch nicht die geringste Störung eintrat. Um 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und obschon man die Lokomotiven nicht ihre völlige Schnelligkeit entwickeln ließ, wurde die Strecke bis Zehlendorf in dem Zeitraum von 20½ Minuten zurückgelegt. Um 1 Uhr begann die Rückfahrt nach Potsdam und diese hatte die Dauer von 18½ Minuten. Zwei Tage vorher, bei einer Probefahrt, ward die Strecke sogar in 15 Minuten zurückgelegt. — Nimmt man nur das gestrige Tempo zum Maßstabe, so wird, mit Rücksicht darauf, daß die Entfernung von Berlin nach Zehlendorf um 700 Ruthen kürzer ist, als die von Zehlendorf nach Potsdam, und daß dasjenige Plateau, welches für die Schnelligkeit der Fahrt das günstigere ist, sich von Berlin bis eine Stunde hinter Zehlendorf erstreckt, der ganze Weg von Berlin nach Potsdam in einer halben Stunde zurückgelegt werden. — Eine genaue Beschreibung der Bahn und ihrer sonstigen Einrichtungen halten wir noch zurück, bis dieselbe in ihrer ganzen Ausdehnung vollendet sein wird, was jedenfalls noch in diesem Jahre stattfinden soll, und verweisen vorläufig auf eine kleine Schrift, die im Verlage von George Gropius unter dem Titel „Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn" erschienen und allgemein verständlich ist. (St. Ztg.)

Deutschland.

Stuttgart, 15. Sept. Die Kammern sind heute wieder eröffnet worden, und man erwartet nun, daß das Nachdrucksgesetz bald zur Sprache kommen werde, wenn nicht der Nachdruck in Würtemberg sich wieder im Großen erheben soll. Schade, daß der Prälat von Pahl, einer der heftigsten Gegner des Nachdrucks und überdies einer der wenigen ausgezeichneten Männer unserer Kammer, gefährlich krank danieder liegt und wohl schwerlich bei seinem hohen Alter die Krankheit überstehen dürfte. — Die Unruhestifter in Tübingen, wie man sie nennt, sind mit der Entfernung aus dem Stifte bestraft worden. Ueberdies sind alle Maßregeln verschärft worden, und viele Freiheiten, die die Stifter bis jetzt genossen, wurden hnen entzogen. Allein dies ist wohl nicht der rechte Weg, die Gemüther

zu versöhnen, sondern im Gegentheil der Weg, die ganze Anstalt ihrer Auflösung nur immer näher zu bringen. (L. A. Z.)

Freiburg, 15. Septbr. Unter den zahlreichen Fremden, welche täglich hier eintreffen, befand sich gestern auch der berühmte Dichter Ladislaus Pyrker, Patriarch Erzbischof aus Ungarn. Derselbe besuchte mit unserem Herrn Erzbischof den Münster und wird heute seine Reise nach Straßburg fortsetzen. — Die Nummer 2 des Tagblattes für die 16te Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands enthält unter Anderem Folgendes: Durch ein allerhöchstes Rescript ist Regierungs-Direktor und Curator Frhr. v. Reck beauftragt worden, als Großherzogl. Commissär den allgemeinen Versammlungen der deutschen Naturforscher und Aerzte, so wie den zu ihren Ehren veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen. — Von Fremden sind in den letzten Tagen bereits eine Menge Anmeldungen eingekommen, von denen wir folgende erwähnen: Seine Hoheit Prinz Paul Wilhelm von Würtemberg; Prof. Agassiz aus Neufchatel; Prof. Friedr. Arnold aus Zürich; Prof. Bernoulli aus Basel; Elie de Beaumont aus Paris; Prof. Bischoff aus Heidelberg; Kammerherr v. Buch aus Berlin; geh. Hofrath Buchner aus München; Hofr. Carus aus Leipzig; Charpentier aus Bex; geh. Hofr. Chelius aus Heidelberg; Choulon aus Paris; Frhr. von Fahnenberg aus Baden: Prof. Fée aus Straßburg; geh. Hofr. Gmelin aus Heidelberg; Medizinalrath Heifelder aus Sigmaringen; Prof. Hering aus Stuttgart; Handelspräsident Höningshaus aus Crefeld: Prof. Jäger aus Stuttgart; Dr. Karr aus Stuttgart; Geh. Rath von Leonhardt aus Heidelberg; Hofr. v. Martius aus München; Generalstabsarzt Meier aus Karlsruhe; Garten-Inspektor Metzger aus Heidelberg; Hofr. Oken aus Zürich; Prof. d'Outrepont aus Würzburg; Prof. Plieninger aus Stuttgart; Dr. Roberton aus Schottland; Geh. Legationsrath von Roser aus Stuttgart; Hofr. Rehmann aus Donaueschingen: Prof. Schinz aus Zürich; Hofr. Schultze aus Greifswalde; Prof. Schönbein aus Basel; Geh. Rath Teuffel aus Karlsruhe; Medizinalrath Ulrich aus Koblenz; Hofkammerrath Waitz aus Altenburg; Bergrath Walchner aus Karlsruhe; Prof. Zenneck aus Tübingen, u. A. — Mit Bedauern vernimmt man, daß der Graf von Sternberg aus Prag wegen Krankheit die Versammlung nicht besuchen kann.

Frankfurt a. M., 19. Sept. (Privatmitth.) Die Geldverhältnisse unseres Platzes haben in jüngster Zeit einen Charakter angenommen, der ernstliche Besorgnisse einzuflößen anfängt. Der Wechsel-Diskonto nämlich, der in gewöhnlichen Zeiten kaum 3 pCt. zu übersteigen pflegt, ist auf 5 pCt. in die Höhe gegangen und bei Depot-Geschäften ist nur mit Mühe baares Geld zu 6 bis 6½ pCt. zu haben. Dazu kommt, daß die Kapitalisten nur sogenannte gute Papiere, d. i. Staatseffekten, die keinen großen Kurs-Schwankungen unterworfen sind, als Unterpfänder annehmen, hiervon sich aber schon ein bedeutender Theil zum Depot in ihren Händen befindet. Anderer Seits ist nicht in Abrede zu stellen, daß seiner Zeit auch Frankfurt von der Seuche der industriellen Aktien-Manomanie keineswegs verschont blieb, indem sich hiesige Spekulanten für mehre Millionen bei einheimischen und auswärtigen Unternehmungen von Eisenbahnen u. dergl. betheiligten. Zum Behufe der in Folge davon zu leistenden Ratenzahlungen sind ansehnliche Summen ins Ausland geflossen, für die, wegen des Weichens, das die Aktienkurse in der Zwischenzeit erfuhren, kein hinreichender nomineller Gegenwerth den Subskribenten verblieben ist. Wollen sie aber die eingezahlten Summen nicht ganz verloren geben, so sind sie genöthigt, auch die fernerweitigen Zahlungstermine einzuhalten, was denn, unter vorerwähnten Verhältnissen, mit stets sich mehrenden Opfern verknüpft ist. Bei so bewandten Umständen hat die jüngste Krisis der Pariser Börsen einen lebhaften Eindruck auf unsere Handelswelt gemacht und man sieht deren Entwickelung mit desto größerer Spannung entgegen, als eine fühlbare Rückwirkung davon auf unsern Effekten- und Geldmarkt fast unvermeidlich erscheint. Außerdem ist zu befürchten, daß es bei den fremden Aktienunternehmungen, denen Frankfurter Kapitalien zugeflossen sind, nicht überall mit rechten Dingen zugeht. Es ist dies namentlich mit der Schifffahrts-Gesellschaft von Bordeaux der Fall, deren Unternehmer sich eine so grobe Täuschung erlaubt haben, daß bereits ein hiesiger Rechtsgelehrter beauftragt wurde, nach Paris zu gehen, um persönlich die Interessen der Frankfurter Unterzeichner zu vertreten. — Dem Vernehmen nach würden sämmtliche Lehrerstellen am Gymnasium zu Aschaffenburg demnächst durch Väter von der Gesellschaft Jesu besetzt werden, die jetzt dort angestellten Professoren aber eine anderweitige Bestimmung erhalten. Auch würde eben diesen Ordensgeistlichen noch die Befugniß ertheilt werden, eine Pensionat für Knaben zu errichten, zu welchem Zwecke ihnen eine besondere Lokalität daselbst eingeräumt werden sollte. — Bei einer gestern hier, der Erbvertheilung wegen, stattgehabten öffentlichen Verkaufung von Mobilien kam auch eine Gemälde-Sammlung vor, deren Gegenstände zu dem Preise von dreitausend und einigen hundert Gulden in die Hände Einzelner übergingen.

Bremen, 17. Sept. Von allen Deutschen Häfen hat Bremen zuerst, und, so viel wir wissen, bis jetzt noch allein den Versuch mit dem Wallfischfang in der Südsee gemacht und die erste Unternehmung ist mit dem besten Erfolge gekrönt worden. Am 27. Juli 1836 ging das, dem hiesigen Handlungshause G. W. Gloystein und Gevekoht gehörende, circa 200 Last große Schiff „Virginia", geführt durch Kapitain J. D. Krudop, mit einer Gesammt-Mannschaft von 30 Leuten von der Weser nach der Südsee ab. Es ist von daher am 15. August d. J. nach einer Abwesenheit von 749 Tagen zurückgekehrt. Das Schiff hat die Hinreise um das Kap der guten Hoffnung gemacht, auf seinen Kreuzzügen in der Südsee die Küsten von Neu-Holland und Neu-Seeland berührt, und hat seine Rückreise von letzterem Lande um das Kap Horn in der kurzen Zeit von 115 Tagen bewerkstelligt. Das Resultat dieser Reise war der Fang von 55 Fischen, die circa 2800 Tonnen Thran, nebst einem verhältnißmäßigen Quantum Barden auslieferten, welche dem Schiffe eine volle Ladung gaben. Von der Mannschaft ist Einer in Folge eines unglücklichen Zufalls, ein Anderer im Verlauf einer gewöhnlichen Krankheit gestorben; im Uebrigen hat sich die Mannschaft der besten Gesundheit zu erfreuen gehabt, und ist sie namentlich auch vom Skorbut, der sonst gewöhnlichen Plage langer Seereisen, ganz verschont geblieben.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Sept. Der Wiederaufbau des colossalen Winterpalastes ist außerordentlich vorgeschritten, und dies wird bei der Rückkehr des Kaisers dessen Zufriedenheit im hohen Grade erregen. In der Anlage des Gebäudes findet wenig Abweichung von dem früheren statt, die innere Einrichtung wird jedoch noch prachtvoller werden. — Man hofft, daß das heurige Goldausbringen unseres Reiches 600 Pud (zu etwa 40 Pfd.) übersteigen werde. Zwar sind einige Goldwäschereien am Ural weniger ergiebig geworden, als sie noch vor zwei Jahren waren, und es läßt sich voraussehen, daß manche derselben nach Verlauf von 10 bis 20 Jahren schon ganz erschöpft sein werden; allein desto reichere Ausbeute gewähren die Werke am Altai, die in diesem Jahre über 200 Pud schaffen dürften. In der Hoffnung, nach dem Vorschlage des Herrn von Anasoff, das Ausbringen an Gold durch Schmelzung der Sände sehr bedeutend zu steigern, hat man sich gänzlich betrogen, wie die Arbeiten der vom Kaiser niedergesetzt gewesenen Commission ausweisen. Das jährliche Ausbringen an Silber ist etatsmäßig 1000 Pud.

Großbritannien.

London, 15. Sept. Das Unterhaus hat eine Kommission niedergesetzt, welche beauftragt war, die Zweckmäßgkeit der Beibehaltung oder Abschaffung der Strafe der Deportation in Erwägung zu ziehen. Diese Kommission hat nun ihre Arbeiten beendigt. Sie stimmt dafür, daß die Deportation nach Neu-Süd-Wales und den angeß bauten Bezirken von Vendiemensland sobald als möglich aufhören und daan deren Stelle zwei- bis fünfzehnjährige Gefängniß-Strafe und Zwangsarbeit innerhalb oder außerhalb des Landes gesetzt werden solle.

Frankreich.

† Paris, 17. Septbr. (Privatmitth.) Die Rede Bustamente's, mit welcher er den Congreß der Republik entließ, läßt kaum zweifeln, daß sie fest entschlossen ist, keine Concessionen gegen Frankreich zu machen, falls dieses sich länger weigerte, den gegenseitigen Streit dem Ausspruche einer dritten schiedsrichterlichen Macht zu überlassen. Frankreich seinerseits, das bereits diese friedliche Vermittelung mit Bestimmtheit zurückgewiesen, bleibt nun kein anderes Mittel, als der Blokade den Krieg folgen zu lassen, der in der That auf dem Punkte, wo die Sachen jetzt stehen, immer wahrscheinlicher wird. — Die unsaubern Geschichten der Administration sind in vollem Zuge. Kaum hat man über das constitutionswidrige Verfahren Bugeaud's zu sprechen und zu schreien aufgehört, als ein neuer administrativer Skandal ans Tageslicht tritt, in welchem Hr. Gisquet, Deputirter, Geheimerrath in außerordentlichem Dienste und Expolizeipräfekt, eine schmähliche Rolle spielt. Seit mehrern Jahren lebte derselbe in einem mehr als auf platonische Vertraulichkeit gegründeten Verhältnisse mit der Gattin eines subalternen Beamten. Dieser hat vor wenigen Tagen Briefe und andere Documente gefunden, welche den Grad der Vertraulichkeit seiner Frau mit dem ehemaligen Polizeipräfekten klar andeuten und Beweise öftern Mißbrauchs der Amtsgewalt an den Tag liefern. Aus den Documenten erhellt ferner: daß Hr. Gisquet bei jener Flinten-Lieferung, welche in Folge einer damit zusammengetroffenen Deputirtenwahl den bekannten famösen Prozeß gegen ihn herbeiführte, über 400,000 Fr. gewonnen; während er damals die Richter zu täuschen und glauben zu lassen wußte, er habe 27,000 Fr. und ein halbes Jahr Zeitverlust seinem patriotischen Eifer dabei zum Opfer gebracht. Sobald der erwähnte Functionair die seine Ehre verletzenden und den Geheimrath inculpirenden Schriften entdeckte, forderte er Hrn. Gisquet auf ein Duell, welchem dieser mit der Flucht von Paris sehr lakonisch antwortete. Die Regierung wird es nicht vermeiden können, dem ehemaligen Funktionair einen zweifachen Prozeß zu machen, wovon der eine vor den Assisen, der andere vor dem Tribunal der Police correctionelle verhandelt werden würde. Daß hierbei manche Revelationen wieder ans Tageslicht treten würden, welche die Regierung lieber verhüllt wüßte, versteht sich von selbst. Andererseits wird es ihr wahrscheinlich nicht unlieb sein, den Tugendhelden Gisquet, der ihr in der letzten Session den Mißbrauch der geheimen Fonds zur Subvention der ministeriellen Presse vorwarf, entlarven zu lassen. In der That gehörte nicht wenig Schamlosigkeit von dem Expolizeipräfekten dazu, so schuldbewußt, wie er war, in so gehaltenen Worten die Regierung zu tadeln. — Hr. Bugeaud, der hier erwartet wird, soll durch seinen Adjutanten der Regierung ein politisch-militairisches Memorandum vorausgeschickt haben, in welchem er sein Verfahren rechtfertigte, und das er mit Genehmigung der Regierung der Oeffentlichkeit übergeben wollte, die ihm aber diese verweigerte und ihn auf die Vertheidigung vor die Kammer verwies. Aus diesem Umstande werden Sie sich den gestrigen Artikel der Débats erklären können, in welchem Hr. Bugeaud und das Ministerium ganz rein gewaschen werden und worin das Journal den tiefen Schmerz ausdrückt, daß die Kammer nicht versammelt, damit der General und die Minister von ihnen die Anerkennung ihrer nicht constitutionellen Haudlungsweise entgegennehmen könnte. Während sich die Verlegenheiten mannigfach um die Regierung thürmen, hat sie sich auch eines Sieges zu erfreuen. Der Appellhof des Zuchtpolizeigerichtes hat nämlich in der Sache des Hrn. Thomassin — Drucker der Brochure Laity — das Urtheil der ersten Instanz umgestoßen und selben zu einer Geldstrafe von 1000 Fr. und den Erleg der Gerichtskosten verdammt. Einen sehr empfindlichen Schlag hat das Julisystem von außen her durch Hrn. von Metternich erhalten. Die vollständige und völlige unbeschränkte Amnestie, welche der Kaiser im Lombardisch-venetianischen Königreiche erließ, macht die Männer des 15. Aprils, die mit ihrer Amnestie so sehr ostentirten, völlig zu Schanden. Die unabhängige Presse erkannte mit Recht die ganze Großmuth des Kaisers an, und zeigt, wie klein die constitutionellen Diener der Juli-Regierung gegen den unverantwortlichen Minister der unbeschränkten Monarchie dastehen.

Der Infant Franz de Paula hat gestern ein großes Diner gegeben. Mendizabal und Toreno waren dabei zugegen. — Fürst Schwarzenberg, der als österreichischer außerordentlicher Botschafter bei der Krönung zu London war, ist hier angekommen.

Dem Ministerium sollen in den letzten Tagen sehr befriedigende Nachrichten aus Konstantinopel zugegangen sein. Der Vice-Kö-

nig von Aegypten hätte sich den eindringlichen Vorstellungen der vermittelnden Mächte bequemt und seine Pläne beiseite gesetzt. Sogar auf die Forderung, daß das Vice-Königthum in seinem Hause als erblich anerkannt werden sollte, hätte er verzichtet, seine Flotte nach Alexandrien zurückberufen und dem Sultan, zum Pfande der Aussöhnung, reiche Geschenke übersendet. Gleich nach dem Empfang dieser Nachrichten wäre Admiral Gallois mit seiner Flotte nach Toulon zurückberufen worden. Ein Theil der Schiffe soll in Bereitschaft gesetzt werden, nach Mexiko abzugehen. Das Ministerium soll nicht ohne große Besorgniß über den dortigen Stand der Dinge sein, und die Nachrichten des Kommandanten Bazoche, heißt es, stellen die Wegnahme von Veracruz und St. Juan d'Ulloa keinesweges als so leicht dar.

Die Truppenmärsche nach der Schweizer-Grenze scheinen fortzudauern; das 39ste Linien-Regiment hat Befehl erhalten, von St. Etienne auszumarschiren; es geht nach Embrun und Biarçon im Departement der Ober-Alpen.

Die Eisenbahn-Aktien gehen noch immer reißend schnell herunter. Die Compagnieen haben es aufgegeben, das Uebel an der Börse zu bekämpfen, desto rüstiger und mit aller Macht scheinen sie ihre Arbeiten betreiben zu wollen, in der Ueberzeugung, daß, sobald eine Bahnstrecke vollendet ist, und ein Ertrag erzielt wird, auch der Kredit sich wieder heben muß. Ja man erwartet schon gegen Ende dieses Monats wieder einiges Steigen, da viele Spekulationen zu dieser Frist Aktien zu liefern versprochen haben, und sich à découvert befinden.

Spanien.

Aus Madrid, 10. Septbr., wird geschrieben: „Eine Deputation des Municipal-Corps ist von der Königin empfangen worden; sie überreichte eine Adresse; der Herzog von Frias war bei der Audienz zugegen. Die Unterhandlung mit dem Hause Rothschild ist ohne Resultat geblieben." (Es war somit die frühere Nachricht von dem Abschluß eines Vertrags nur erfunden.)

Man vernimmt aus Bayonnne vom 13. Septbr.: In Folge einer von der Regierung zu Madrid erhaltenen Depesche habe Espartero am 10. Septbr. in der Frühe acht Bataillons nach Aragonien und sechs Bataillons nach Castilien detaschirt; unter diesen Umständen mußte wohl der Angriff auf Estella unterbleiben.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Gestern Abend schritt die Gesellschaft der ehemaligen Soldaten des Kaiserreichs zur Aufnahme des Prinzen Peter Paul Napoleon. Das Local der Gesellschaft war glänzend beleuchtet und mehr als 300 Veteranen, sämmtlich decorirt, waren dort versammelt. Gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr verfügte sich der Advocat Mansel, Präsident der Veteranen, zum Prinzen, der ihn in seiner Wohnung erwartete. Von dort begaben sie sich in ihr Local „Grand Plac." Der Präsident hielt eine Anrede an den Prinzen, worin er an die Heldenthaten des Kaisers erinnerte. Der Prinz antwortete, er sei sehr gerührt von der Aufnahme, die ihm die alten Soldaten des Kaiserreichs zu Theil werden ließen, ihre Dankbarkeit für den Kaiser sei ihm sehr theuer und er sehe mit Vergnügen eine so zahlreiche und aus so vielen Tapfern bestehende Gesellschaft. Hierauf hielt Herr Ter Brugge, Präsident der „Societé de la Prevoyance" zu Antwerpen, Unteroffizier zur Zeit des Kaiserreichs, ebenfalls eine Rede an den Prinzen, an deren Schlusse er denselben aufforderte, in Belgien zu bleiben, um das Glück, dessen die Belgier unter dem König Leopold genießen, zu theilen. Nach dieser Rede proklamirte der Präsident der Veteranen von Brüssel den Prinzen als Mitglied der Gesellschaft und decorirte ihn mit ihrem Denkzeichen. Der Prinz blieb bei den Mitgliedern von 8 bis 10 Uhr. Die Musik führte die Brabançonne und die Marseillaise aus, worauf er unter der Begleitung sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft und unter dem Gefolge einer großen Menge Neugieriger nach seiner Wohnung zurückkehrte.

Italien.

Rom, 10. Septbr. Berichte aus Ancona wollen wissen, daß Ihre Maj. die Königin von Griechenland nach überstandener Quarantaine ihre Reise gleich nach München antreten werde, um von dort aus nach Oldenburg zum Besuch bei ihrem Vater, dem Großherzog von Oldenburg, zu eilen. In Ancona bewundert man die schöne Bauart der dort liegenden neuen griechischen Brigg von 22 Kanonen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. August. In einer der letzten Berathungen, denen Redschid Pascha vor seiner Abreise beiwohnte, wurde beschlossen, die Regierung der Donna Isabella von Spanien anzuerkennen. — Am vorigen Donnerstag wurden der heilige Teppich und die Reliquien aus den Moscheen von Mekka und Medina von dem Dampfboote Mehmed Ali's, welches sie hierher gebracht hat, mit dem größten Pomp in die Begräbniß-Kapelle Eyub in Chirkei-Tscheriffe-Odassi, innerhalb der Mauern des alten Serails, übertragen. Unter den Geschenken, welche der Vice-König bei dieser Gelegenheit dem Sultan übersandt hat, befinden sich Perlen von außerordentlicher Größe, zehn ungemein schöne Straußfedern und eine kleine Dattelpalme, deren Blätter und Früchte aus Perlen, Diamanten und Smaragden gearbeitet sind. Es hieß, das Dampfboot habe auch eine Summe von $2\frac{1}{2}$ Millionen Piaster am Bord, allein dies ist nicht der Fall, der Vice-König hat sich vielmehr mit seiner jetzigen Geldnoth entschuldigt und versprochen, den Tribut, so bald es ihm möglich sein würde, zu entrichten. (Journ. d. Smyrne.)

Amerika.

New-York, 26. Aug. Der National-Intelligencer enthält Nachstehendes aus Mexiko: „Der General-Kommandant des Staates Tanaulipas hat dem Kriegs- und Marine-Minister angezeigt, daß die Sloop „Gnalpan", welche von Tampico abgesegelt war, um einige Gegenstände an Bord des britischen Packetschiffes zu bringen, von drei bewaffneten Französischen Böten angehalten wurde. Der Britische Konsul, welcher seine Flagge am Bord der Sloop aufgezogen und sich selbst ans Steuerruder gestellt hatte, wurde aufgefordert, sich an Bord der französischen Brigg zu begeben. Er weigerte sich jedoch, dies zu thun, protestirte gegen ein solches feindseliges Verfahren und verlangte, daß die Sloop durchsucht werde. Nach einem kurzen Aufenthalt ließ man ihn seinen Weg fortsetzen, und nachdem die erwähnten Gegenstände an Bord des Paketbootes gebracht worden, kehrte die Sloop ungehindert zurück. Es heißt, der Konsul, Herr Crawfurd, wolle über diesen unverantwortlichen Eingriff in seine Rechte bei seiner Regierung Beschwerde führen." Dieser Vorfall hat hier einiges Aufsehen gemacht, und man glaubt, daß bei einer längeren Fortdauer der von Frankreich gegen Mexiko und Buenos-Ayres angeordneten Blokaden eine Kollision mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten schwer zu vermeiden sein möchte. Auch macht man auf die Inkonsequenz aufmerksam, welche die Französische Regierung darin gezeigt, daß sie mit England gemeinschaftlich gegen die Blokade der Peruanischen Häfen von Seiten Chili's protestirt habe, während sie doch selbst in dem Falle Chili's sich befinde.

Miszellen.

(Liegnitz.) Das hiesige Amtsblatt enthält folgenden Bericht über die Witterung und über den Gesundheitszustand in dem Liegnitzer Regierungs-Bezirke: „Im Monat August war die Witterung in seltenem Maaße abweichend von der gewöhnlichen Beschaffenheit, nämlich fast beständig kühl und regnerisch. Nur am 5., 12., 13., 14., 20., 21. und 22sten war die Witterung warm und mehr trocken als feucht. Gewitter hatten im Ganzen selten statt. Die Luftströmung war meistens ungewöhnlich stark, oft stürmisch und erfolgte fast beständig aus West-Nord-West. Die mittlere Barometerhöhe betrug 27 Zoll 8 Linien. Die Witterung war im Allgemeinen der Ernte sehr hinderlich, doch nicht überall in gleichem Maaße, indem meistens nur Strichregen, selten Landregen statthatten, und die, meist starken Luftströmungen das Verdunsten der Feuchtigkeit begünstigten. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen recht günstig. Die Zahl der Kranken war mäßig, der Verlauf der Krankheiten meistens leicht und gutartig. Nur hin und wieder zeigten die fieberhaften Krankheiten eine Geneigtheit zu ungewöhnlich langsamem Verlauf. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Beschwerden, die sich auf die Brust- oder Unterleibsorgane, auf die Schleimhäute oder die fibrösen Häute bezogen, Brustkatarrhe, leichte Halsentzündungen, Diarrhöen, seltener Ruhren, rheumatische Gliederschmerzen, Katarrhal- und rheumatische Fieber.

(London). Am 12. Septbr. ereignete sich in dem Dorfe St. Decuman bei Watchet ein entsetzliches Unglück. Eine Mutter ging mit ihren sechs Kindern und einem Dienstmädchen, um das Seebad zu nehmen. Leider verweilten sie zu lange im Wasser und die zurückkehrende Fluth überraschte sie. Zwar retteten sie sich auf einen noch vorragenden Fels, allein die Wogen stiegen immer höher, und als endlich Hülfe kam, hatten drei Kinder schon ihr Grab in den Fluthen gefunden.

(Panorama de l'Allemagne.) Die zweite Lieferung dieses auf vier Bände berechneten Werkes bringt wiederum zwei interessante Abbildungen, nämlich das Portrait des Wiener Poeten Anastasius Grün und Adolph Schroedter's phantastisch-poetische Weinflasche. Zu dem Bildnisse des Dichters hat der Graf Paul von Dohna den erklärenden Text geliefert, der für Deutsche allerdings nichts Neues oder auch nur eigenthümlich Aufgefaßtes enthält, Französischen Lesern jedoch, schon wegen der mit mystischem Dunkel umkleideten Persönlichkeit des Oesterreichischen Grafen, den Dichter der „Spaziergänge" und des „Schutt" so interessant macht, daß sie wohl nach der näheren Bekanntschaft desselben begierig werden können. Der Constitutionnel hat auch bereits den ganzeu Artikel aus dem „Panorama" nachgedruckt. Schrödter's humoristische Zeichnung hat in Herrn Aug. Julien ihren Erklärer gefunden, der zugleich einige Strophen aus Karl Immermann's „Traum von der Flasche" übersetzt, einem Traum, der bekanntlich das Capriccio des Malers an Keckheit noch überbietet. Am wenigsten befriedigt hat uns in dieser Lieferung des „Panorama" der Artikel des Herrn A. Toussenel über deutsche Geschichte. Wer in der deutschen Geschichte nichts weiter als die unselige Entzweigung verwandter Volksstämme erblickt, der hat kein Auge für die dunkeln Wege, welche die Vorsehung meistens zur Erziehung des Menschengeschlechts einschlägt. (M. d. A.)

Schaf-Woll-Wäsche.

Herr Jos. Andreas Preyß, Großhändler in Pesth, erfand ein Waschmittel, welches die herrlichsten Resultate liefert. Er verkauft den Centner davon für 15 Fl. Conv.-Münze am Orte. Bis Breslau wird der preuß. Centner, welcher übrigens zu blühend weißer Wäsche auf 1500 Schafe ausreicht, ungefähr auf 12 bis 13 Rthlr. kommen. Die Commission davon hat, so viel mir bekannt, die Spezerei-Handlung von Hrn. Grund übernommen, welcher wohl demnächst mit einer Ankündigung das betreffende Publikum au fait setzen wird. Ich besitze Proben von Wolle, welche mit diesem Mittel auf dem Körper der Thiere gewaschen, und so blühend weiß und rein ist, daß man ihr fast den Tadel einer zu großen Reinheit machen würde. Was aber dabei noch ganz besonders empfiehlt, ist dies, daß die Thiere gar nicht gequält werden, und man mithin keinen Verlust zu fürchten hat. Die ganze Manipulation ist übrigens einfach, und es können zwei Menschen an einem Tage wenigstens hundert Schafe blüthenweiß waschen. Ich gebe in Kürze hier eine Beschreibung des Verfahrens.

Fürs erste sind als Vorrichtung nöthig ein Kessel und drei Bottiche. Ersterer zur Abkochung des Waschmittels, letztere zur Einweichung und Auflösung des Schmutzes und Fettes in der Wolle der Schafe. Das Verfahren ist folgendes:

Auf jeden Eimer Wasser, welches der Kessel enthält, wird noch nicht voll ein Pfund, eigentlich aber nur 30 Loth, von dem gedachten Waschmittel (eine Art Kleie) gethan, und eine gute halbe Stunde unter stetem Umrühren im Kochen erhalten. Aber erst, wenn das Wasser schon anfängt zu kochen, wird das Waschmittel hineingethan. Wenn das Kochen vollendet ist, dann seihet man das Wasser durch ein feines Sieb und sammelt es in bereit gehaltene Gefäße oder bringt es bald in einen der Bottiche, so zwar, daß auf 10 Eimer kaltes Wasser 3 Eimer von dem Absude kommen. Hier hinein wird das Schaf gestellt oder gelegt, bis die Wolle völlig von der Flüssigkeit durchdrungen ist. Alsdann bringt man es in den zweiten Bottich, in welchem auf 10 Eimer Wasser 4 Eimer von

dem Absurde gegeben werden. Nachdem es nun hier vollends völlig durchfeuchtet ist, kommt es in die Schwemme. Der dritte Bottich wird bereit gehalten, um an der Stelle des zweiten gebraucht zu werden, wenn der erste bereits so weit ist, daß er geleert und gereinigt werden muß, und in seine Stelle der zweite tritt, was allemal nach etwa 150—200 Stück, die man eingeweicht hat, der Fall ist.

Besonders zu beobachten ist erstens beim Abkochen, daß der Kessel nicht ganz voll sein darf, um das Ueberlaufen zu verhüten, wozu auch das stete Umrühren nöthig ist; zweitens beim Einweichen, daß die Flüssigkeit beim Herausnehmen der Schafe aus den Bottichen gehörig von den Thieren abgestrichen werde, und daß man immer wieder in dem gegebenen Verhältnisse von dem Absud und von klarem Wasser nachfülle, als die Flüssigkeit abnimmt; drittens, daß man stets eine Temperatur von 16—20 Graden Reaumur in der Flüssigkeit zu erhalten suche.

Nach dem Einweichen bringt man die Schafe in die Schwemme, wo sie in der Regel bei einem einmaligen Durchtreiben blüthenweiß herauskommen. Hat man eine Sturzwäsche, so bedarf es nur, daß man sie darunter halte und das Wasser einige Sekunden über sie strömen lasse, wo man gleichen Erfolg hat.

Nachträglich ist noch zu bemerken, daß man den Rückstand des Waschmittels nach dem Absude noch einmal, und zwar in dem Verhältniß des vierfachen zur Abkochung benutzen kann.

Münsterberg, im Septbr. J. C. Elsner.

Theater.

Hr. Euling, welcher in der vorigen Woche zweimal als Liborius in „der Reise auf gemeinschaftliche Kosten" und als Valentin im „Verschwender" gastirte, mißfiel in der ersten Partie entschieden und gefiel in der zweiten, wenn gleich nur bedingt. Hr. Euling spielte die erstgenannte Rolle, wie sie jeder einigermaßen gewandte Schauspieler geben würde, der zum erstenmal in einer komischen Rolle auftritt, jedoch ohne eine Spur von komischer Ader blicken zu lassen. Von vorn herein war seine Auffassung des regungsscheuen Liborius viel zu beweglich und lebendig, wodurch aller komischer Effekt der Rolle aufgehoben werden mußte. Als Valentin zeigte sich der Gast mindestens als routinirter Schauspieler, und wenn gleich in der Durchführung dieser ungemein dankbaren Rolle noch zu wenig Ruhe und Einheit war, so war sein Valentin doch ein Bühnenbildchen, das in einzelnen Zügen recht lebendig hervortrat. Der Intention, durch undecente Scherze nach Effekt zu haschen, möge Hr. Euling fern bleiben, dergleichen vis comica ist auf der Breslauer Bühne ungehörig. Hr. Euling soll ein sehr reichhaltiges Rollen-Verzeichniß haben, leicht möglich, daß er in andern Fächern noch mehr anspricht. Die Scenerie des ersten Aktes im „Verschwender" war durchweg so mangelhaft, daß Dlle. Mohrus als Fee Cheristane in augenscheinliche Lebensgefahr gerieth. Die neue Einrichtung, nach welcher das Stehparterre nunmehr hinter die Sperrsitze verlegt worden ist, findet, wie jede Neuerung in Breslau, ihre Gegner. Der gereiste Theil der hiesigen Theaterbesucher wird wissen, daß diese Einrichtung längst in allen größeren Theatern Europa's zu finden ist, und die Herren im Parterre können es nicht unbillig finden, daß die Damen, welche mehr bezahlen, nicht hinter, sondern vor ihnen sitzen. Im vollen Interesse der Direction dürfte es jedoch sein, wenn dieselbe für gewöhnlich mindestens die beiden letzten Reihen der Sperrsitze gegen gleichen Entreebetrag, wie das Stehparterre öffnete, eine Maßregel, die bei außergewöhnlichen Theaterabenden wieder aufgehoben werden könnte.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

24. Sepbr. 1838	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27" 10,20	+ 14, 0	+ 9, 7	0, 2	NO. 9°	starker Nebel
= 9 U.	27" 10,45	+ 14, 2	+ 10, 9	0, 9	NO. 8°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27" 10,23	+ 14 8	+ 14, 0	2, 6	NO. 13°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27" 9,94	+ 15, 0	+ 15, 4	2, 9	NNO. 13°	= =
Abd. 9 U.	27" 10,03	+ 14 8	+ 12, 2	1, 6	NO. 5°	dickes Gewölk

Minimum + 9 7 Maximum + 15, 4 (Temperatur) Oder + 15,0

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Dienstag: „Shakespeare in der Heimath" oder: die Freunde. Schauspiel in 4 Akten v. Karl von Holtei.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Kunzendorf bei Neurode, den 25. Sept. 1838.
Auguste Stiebler geb. Hartwich,
Berthold Stiebler, Apotheker in Nicolai O/S.

Todes-Anzeige.
Am 23sten d. M. Nachmittags 2 Uhr entriß uns der Tod nach langen und schweren Leiden unsern jüngsten Sohn und Bruder, den Kaufmann Louis Jäger, im noch nicht vollendeten 26sten Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 25. Septbr. 1838.

Donnerstag d. 27. Sept.
wird der Akustiker
Fr. Kaufmann aus Dresden
eine sechste und letzte
musikalische
Abend-Unterhaltung
(im Saale des Hôtel de Pologne)
mit den von ihm erfundenen und gefertigten Instrumenten:
Harmonichord, Symphonion, Chordaulodion, Salpingion u. Trompet-Automat,
zu veranstalten die Ehre haben.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstr.) zu haben.

Neue und gebrauchte Flügel-Instrumente stehen zum billigen Verkauf:
Altbüßerstraße Nr. 52.

So eben ist in der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
eingegangen:
Deutscher Volks-Kalender
für das Jahr
1839.
Herausgegeben von F. W. Gubitz.
Mit hundert und zwanzig, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigten Holzschnitten.
Berlin. 8. Geheftet. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:
Deutscher Volkskalender
für das Jahr 1839
herausgegeben von Gubitz.
Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Cyanen.
Taschenbuch für 1839.
Preis $2\frac{1}{2}$ Rthlr.
Gedenke Mein.
Taschenbuch für 1839.
Preis $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Bei C. Weinhold, Buchhandlung in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53),
ist der anerkannt vorzüglichste
Volkskalender für 1839
mit 120 Holzschnitten,
herausgegeben vom Professor
F. W. Gubitz,
gestern eingetroffen und in elegantem farbigem Umschlag für $12\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke) ist zu haben:
Deutscher Volkskalender
für das Jahr 1839,
verbunden mit einem
Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden.
Herausgegeben vom
Professor F. W. Gubitz.
Mit 120 Holzschnitten, von demselben und unter dessen Leitung gefertigt.
In elegantem Umschlag geheftet. Druck-Velin.
240 Seiten stark.
Preis $12\frac{1}{2}$ Silbergr.

Der bekannte
Gubitzsche Volks-Kalender
für das Jahr 1839,
mit 120 Holzschnitten geziert, ist erschienen und vorräthig bei
Ferdinand Hirt in Breslau
(am Markt Nr. 47.)

Auktions-Anzeige.
In dem Weinkaufmann Försterschen Hause am Ringe hier sollen Dienstags den 9. October d. J. Nachmittags 2 Uhr mehrere abgepfändete Sachen, als: Meubles und Betten, wie auch zwei Schellengeläute, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Glatz, den 15. Sept. 1838.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Krause.

Bekanntmachung wegen Bauholz-Verkauf.
Höherer Bestimmung zufolge sollen in der Königlichen Oberförsterei Bodland die in den Etatsschlägen pro 1838 noch vorhandenen starken kiefernen Bauhölzer von 41 Kubikfuß aufwärts in dem hierzu anberaumten Termine den 16. Oktbr. d. J. im Amtslokale der genannten Oberförsterei von Vormittag 10 bis Nachmittags 4 Uhr im Wege der Versteigerung verkauft werden, und zwar: I. Im Forstdistrikt Jaschine, Jagen 4, 28 Stück. II. Im Forstdistrikt Damnik, Jagen 28, 22 St. III. Im Forstdistrikt Sabinietz, Jagen 55 und 56, 20 Stück. IV. Im Forstdistrikt Schumm, Jagen 99 und 100, 40 Stück. V. Im Forstdistrikt Bürtulschütz, Jagen 136, 18 Stück. In Summa 128 Stück. — Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem genannten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. — Die vorbezeichneten Hölzer werden auf Verlangen von den betreffenden Förstern örtlich vorgezeigt werden. Die Bedingungen, unter welchen dieser Bauholz-Verkauf stattfindet, können zu jeder schicklichen Zeit beim Unterzeichneten eingesehen, und werden im Termine selbst vorgelegt werden. — Es wird hier noch bemerkt, daß jeder Licitant am Terminstage auf Grund der vorzulegenden Berechnung ein Viertheil des Taxwerthes der genannten Hölzer zu deponiren hat, und daher kein Nachgebot angenommen wird.
Jagdschloß Bodland, den 21. Septbr. 1838.
Die Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann Huot zu Rückers beabsichtigt die von dem Glasschleifer Tautz daselbst erkaufte Glasschleifmühle zu erweitern, statt des bisherigen oberschlägigen Wasserrades ein horizontales Wasserrad zu erbauen und den Betriebsgraben zu verlegen, ohne daß an der Stauungs-Anlage eine Veränderung vorgenommen werden soll.
Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.
Glatz, den 19. Septbr. 1838.
Königliches Landräthliches Amt.
Freiherr von Köller.

Concert-Anzeige.
Einem geehrten Publikum zeige ich an, daß Dienstag in meinem Garten Concert stattfindet.
C. Dietrich.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 224 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 25. September 1838.

Nachdem der Bau in meinem Hause beendet, beehre ich mich hiermit, meinen resp. Kunden die ergebene Anzeige zu machen, wie ich am heutigen Tage mein

Modewaaren- und Seiden-Lager

wiederum nach meinem

früheren Verkaufs-Lokale par terre

geräumt habe, und ist dasselbe durch **direkt von Paris** empfangene Sendungen der allerneuesten Gegenstände der Mode und des Luxus, so wie durch einen großen Theil der bereits von gegenwärtiger **Leipziger Messe** bezogenen Waaren, aufs geschmackvollste assortirt, welche ich zu den billigsten Preisen hiermit bestens empfehle.

Salomon Prager jun., Naschmarkt Nr. 49.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Amalie Susanna, verehelichte Bartlock, geb. Pasko und deren Ehemann, Todtengräber Franz Bartlock, in der Ufergasse Nr. 4, bei der eingetretenen Majorennität der Ersteren die an ihrem Wohnorte statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Breslau, den 6. September 1838.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Ucke.

Edictal-Citation.

Inhalts der betreffenden Hypothekenbücher steht

1) auf dem hierselbst sub Nr. 211 im vierten Viertel der Stadt belegenen Wohnhause, aus dem Kaufkontrakt vom 18. April 1812 nebst Hypothekenschein vom 21sten desselben Monats und der Cessions- und Prioritäts-Urkunde vom 6. und 8. Oktober 1824 nebst Hypothekenschein vom 8. Oktober 1824 sub Rubr. II, Nr. 1, ein Kapital von 580 Rtlr. rückständiger Kaufgelder, welche der Schmidt Johann Gottlob Herrmann der Schmiedefrau Anna Elisabeth, gebornen Schreck, verschuldete;
2) auf dem sub Nr. 1392 belegenen Weingarten, aus der Schuld- und Pfandverschreibung der Dragonerfrau Maria Elisabeth Weyrauch, gebornen Jäschke, vom 17. April 1801 und Hypothekenschein vom 21sten desselben Monats sub Rubr. II, Nr. 1, ein Kapital von 100 Rthlr. für die Schmiedefrau Anna Elisabeth Herrmann geb. Schreck eingetragen.

Da beide bezeichnete Dokumente verloren gegangen sind, so werden auf Antrag der Erben der Anna Elisabeth Herrmann geb. Schreck alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Posten der 580 Rthlr. und 100 Rthlr. und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, dieselben in dem auf

den 25. Oktober Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in unserm Geschäftslokal anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen auf die quest. Forderungen und die dafür verhafteten Grundstücke werden präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Grünberg, den 26. Juni 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 182 hierselbst in der deutschen Vorstadt belegene Gasthofbesitzung, nebst Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, auf 2978 Rthlr. 15 Sgr. im Durchschnittswerth abgeschätzt, soll den 5. December dieses Jahres, um 9 Uhr Vormittags, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Pitschen, den 15. August 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 1. October c. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Vorstehhund öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. Septbr. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Privatstunden ertheilt ein Stud. phil. Das Nähere Nikolaistr. Nr. 70, 1 Treppe hoch.

Den ersten Transport

meiner neuen Waaren von der Leipziger Michaelis-Messe, worunter sich besonders ausgezeichnet schöne

Pariser und Wiener Braut-Roben

befinden, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage.

Großes Concert nebst Gartenbeleuchtung

findet heute Dienstag den 25. Sept. im Mentzelschen Garten von dem Sandthor unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Jakobi Alexander statt. Zum Schluß: Grand Potpourri voo Lanner Wozu ergebenst einladet:

Mentzel, Koffetier.

Die erwarteten

Polyrander-Tablets

sind heute in allen Größen angekommen bei

L. Meyer & Comp.

Ring Nr. 18, erste Etage.

Pensions-Anzeige.

Nachdem mir die durch den Tod des Herrn Professor Hausdorf erledigte Stelle als Regens des Convictoriums bei dem hiesigen Königlichen katholischen Gymnasium von der hohen Behörde übertragen worden ist: so zeige ich hiermit ergebenst an, daß für Pensionaire noch Stellen offen sind. Breslau.

Stentzel,
Religions- und Oberlehrer.

An die Herren Raucher!

Obgleich der Varinas jetzt bedeutend im Preise gestiegen ist, so bin ich durch einen bedeutenden Vorrath von echtem wurmstichigen Varinas im Stande, solchen zu den alten Preisen à Pfd. 15, 20, 25 Sgr. meinen geehrten Kunden zu offeriren.

P. L. Oppler,
Karlsplatz Nr. 1.

Feinstes Glanz-Stuhlrohr und
besten Magdeburger Leim
empfing und offerirt billigst:

C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Für die Herren Tischlermeister und Instrumentenmacher

bringe ich zur Kenntniß, daß ich hierselbst, vor dem Sandthore auf der Vorderbleiche in der Klarenmühle, eine Fournier-Schneide-Anstalt errichtet, und meine Wohnung nebst Fournier-Verkauf Altbüßerstraße Nr. 46 habe, mit der Bitte, mich mit ihren Aufträgen zu beehren.

Breslau, den 24. September 1838.

Meurer, Tischlermeister.

Eine Stube vorn heraus mit oder ohne Meubles wird zu miethen gesucht.

Antonienstraße Nr. 36 im Gewölbe.

Zum Fleischausschieben,
Mittwoch den 26. Sept. ladet ergebenst ein:
verwitt. Bettinger in Pöpelwitz.

4000 Rthlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück gesucht. Die gerichtliche Taxe desselben stellte sich am 14. d. Mts. auf 8287 Rtlr. 10 Sgr. und verinteressirt sich gegenwärtig auf 31,400 Rthlr. Gefällige Offerten können im Comptoir des Herrn Eduard Groß am Neumarkt Nr. 38, erste Etage, unter Adresse H. W. niedergelegt werden.

☞ **Neuen großen englischen** Winter-Saat-Roggen, besonders ertragreich und kräftig, empfiehlt und offerirt das Pfund à 10 Sgr:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Fetten geräucherten Silberlachs

erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Als Stiefelputzer und Kleider-Reinemacher empfiehlt sich: Stephan, Schuhmacher, Neuschestraße Nr. 19, im Hofe 3 Stiegen hoch.

Junge, sprungfähige Original-Schweizer-Stiere können zu Manze, Nimptschschen-Kreises, abgelassen werden.

Manze, den 23. September 1838.

Das Wirthschaftsamt.

Eine anständige Frau wünscht eine junge Dame in Pension zu nehmen. Näheres Kurze Straße Nr. 2 Parterre.

Harlemer Blumenzwiebeln

laut Catalog empfiehlt:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Eine Wittwe gebildeten Standes, welche in eine gebildete Familie einzutreten wünscht, und sich dabei eben so der Wirthschaftsführung als der Leitung kleiner Kinder bei freundlicher Behandlung auch ohne Gehalt sehr gern unterziehen würde, ist zu erfragen beim Senior Rother an der Elisabethkirche.

Zwei russische Füchse zum Fahren und Reiten, besonders auf weiten Reisen brauchbar, sind wegen Abwesenheit des Besitzers billig zu verkaufen: Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 53.

Während des Wollmarkts ist Riemerzeile Nr. 21 im ersten und zweiten Stock eine meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Ein heizbarer Laden mit Nebenstube und Küche ist zu Michaelis zu vermiethen, Klosterstraße Nr. 13. Das Nähere beim Wirth des Hauses.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1839.

Wegen Sicherstellung der Militair-Brodt- und Fourage-Verpflegung in den Garnisonen des 6ten Armee-Corps für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1839 wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, hiermit die Einladung:

schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempelpapier nöthig ist, und zwar:

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungs-Bezirk bis zum 1. Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur; dagegen

b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 8. Oktober d. J. an das Königliche Festungs-Magazin in Cosel portofrei gelangen zu lassen; und

ad a) den 1. Oktober im Büreau der Königlichen Intendantur hieselbst, und

ad b) den 8. Oktober bei der Königlichen Festungs-Magazin-Verwaltung zu Cosel

um 9 Uhr des Morgens, entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, indem an den genannten beiden Tagen resp. hier in Breslau und in Cosel ein Mitglied der Königlichen Intendantur als deren Commissarius die eingegangenen und eingehenden Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Kaution versehen sind und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Hiernach wird zwar nur ein Submissionsverfahren beabsichtigt; es ist jedoch dem Ermessen unseres Commissarius anheimgestellt, für diejenigen Garnison-Orte, für welche eine hinreichende Anzahl Bewerber vorhanden sein wird, nach Umständen sofort zum Licitationsverfahren überzugehen. Bei Erzielung ihm annehmbar scheinender Preise wird derselbe mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt jedoch dem Königlichen Hohen Kriegs-Ministerium vorbehalten.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner die bestimmte Preisforderung in Preuß. Courant für die nach Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfsquantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da, wo Königliche Magazine sind, geschieht die Lieferung des Brodtroggens, des Hafers und der rauhen Fourage in diese Magazine; in allen übrigen Garnison-Orten dagegen wird das Brodt und die Fourage von den Unternehmern direkt an die Truppen verabreicht.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl in unserer Kanzlei hieselbst, als bei der Königlichen Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel eingesehen werden, und sollen auch im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offenliegen; daher hier nur einige der speziellen Bedingungen nachstehend angeführt werden.

1) In den mit Königlichen Magazinen nicht versehenen Garnison-Orten liefert der Unternehmer der Garnison-Verpflegung, falls zur letztern auch Fourage-Lieferung gehört, auch die für die Königliche berittene Land-Gensd'armerie und die Gensd'armen-Offiziere benöthigte Fourage gegen die Kontraktspreise.

2) Jeder Unternehmer, welcher dem Militair-Fiskus nicht bereits eine Lieferungs-Kaution bestellt hat, die mit Ablauf dieses Jahres disponibel wird, deponirt im Verdingungs-Termine eine Kaution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungsquantums der Naturalien.

3) Sobald der Verdingungs-Termin in Breslau und Cosel abgelaufen, und die Lieferungen für einen oder den andern Garnison-Ort durch Engagements-Verhandlungen vorbehaltlich der höheren Genehmigung abgeschlossen sind, werden darauf keine Nachgebote angenommen.

Uebersicht
der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1839 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

No.	Garnison-Orte.	Ganzjähriger Konsumtions-Bedarf.				
		Roggen	Brodte	Hafer	Heu	Stroh
		Wispel	Stück à 6 Pfd.	Wispel	Centner	Schock
	I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
1.	Breslau	650	—	2500	15000	2500
	Daselbst für das Kasernement und die Lazarethe	—	—	—	—	190
2.	Brieg	100	—	30	230	28
3.	Glatz	250	—	200	1900	200
4.	Silberberg	100	—	30	160	24
5.	Ohlau	—	19400	720	5000	720
6.	Strehlen	—	18200	680	4400	680
7.	Oels	—	3450	20	105	20
8.	Neumarkt	—	3850	20	105	20
9.	Frankenstein	—	8200	180	1150	168
10.	Münsterberg	—	9100	320	2160	320
11.	Habelschwerdt	—	16950	—	—	—
12.	Reichenstein	—	6000	—	—	—
	II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
13.	Neisse	650	—	550	3500	550
14.	Cosel	100	—	60	300	40
15.	Neustadt	—	11500	430	3000	430
16.	Leobschütz	—	9100	320	2160	320
17.	Ober-Glogau	—	9000	820	2160	320
18.	Gleiwitz	—	13000	380	2690	380
19.	Beuthen	—	8400	320	2160	320
20.	Pleß	—	8400	320	2160	320
21.	Ratibor	—	12000	340	2350	340
22.	Ottmachau	—	9000	—	—	—
23.	Patschkau	—	6500	—	—	—
24.	Ziegenhals	—	6800	—	—	—
25.	Rybnik	—	5000	—	—	—
26.	Oppeln	—	6500	32	170	26
27.	Groß-Strehlitz	—	3500	26	150	22

Breslau, den 6. September 1838.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Danksagung.

Allen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten, welche die Beerdigung meines, mir unvergeßlichen Mannes mit so vieler Zuvorkommenheit und Güte durch Ihre werthe Gegenwart beehrten, sage ich hiermit den tiefgefühltesten Dank und füge zugleich die ergebenste Bitte an Selbe, mich, da ich das Geschäft meiner Kinder wegen fortzusetzen Willens bin, mit demselben Vertrauen zu beehren.

Verw. H. Büstorff.

Beinah mit alter Begeisterung wurde in diesem Jahre mannigfacher großer Ereignisse aus dem Jahre 1813 gedacht, und hier und da durch besondere Veranstaltungen feierlichst in Erinnerung gebracht; — daß es wohl die Leipziger Schlacht, welche Deutschland von dem Joche des Druckes der Fremdherrschaft befreite, verdient, einen Aufruf an die noch lebenden damaligen Theilnehmer der am 18ten Oktbr. 1813 beigewohnten Völkerschlacht, in Anregung zu bringen.

Es kann nicht davon die Rede sein, sich durch große Belustigungen und Tanz, dessen sich für die alten Krieger nicht mehr geziemte, zu vergnügen, sondern mehr durch ein kameradliches, vertrauliches Wort sich der heißen Tage der Schlacht bei Leipzig zu erinnern; da es noch Zeit ist und wohl Wenigen das seltene Glück der fünfzigjährigen Feier des thatenreichen Jahres von 1813 durch die höchste Vorsehung vergönnt sein dürfte.

Bei Aufforderung mehrerer hiesigen Combattanten, wird es der hiesige Kamerad Gastwirth Schmidt gern übernehmen, zum 18ten Oktober d. J., bei einem dem Tage angemessenen geschmückten Rathhaus-Saale, ein Mittagbrod einzurichten, zu dem alle Kameraden, ohne Unterschied des Standes, und namentlich diejenigen in Ober-Schlesien, feierlichst eingeladen werden.

Da es nun darauf ankommt, die Zahl der hochverehrten Krieger dieses Tages zu wissen, um das Nöthige einzuleiten und festzustellen, werden dieselben hierdurch ersucht, sich bis zum 11ten künftigen Monats bei dem genannten Herrn Gastwirth Schmidt, mit der Personen-Zahl, Combattanten und Nicht-Combattanten, welche durch die Denkmünze hinlänglich legitimirt sind, anzumelden.

Oppeln, den 18. Septbr. 1838.

Einer für Alle.

Angekommene Fremde.

Den 23. September. Gold. Gans: Hr. General-Major v. Pfuhl a. Grottkau. Hr. Oberstlieut. v. Neuhaus a. Hünern. Hr. Rittmeister v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Handelsmann Prosinger, HH. Magistrats-Beamten Kafka und Reichelt u. Hr. Dr. Paul aus Schönberg. Hr. Wirthschafts-Direktor Groß aus Hennersdorf. Gold. Krone: Hr. Lieut. Irmler aus Bobischau. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Radolinski aus Krotoschin. Hr. Part. Landshutter aus Polnisch-Marchwitz. Hr. Oberförster Friese a. Proskau. Hr. Kaufm. Braun a. Glatz. — Deutsche Haus: Hr. Gutsp. Baron von Richthofen a. Ruptau. Hr. Major Lanewski-Wolk aus Rußland. Hr. Beamter Otto aus Warschau. Hr. Hofrath Dr. Ratkewitsch a. Petersburg. Rautenkranz: Frau Gutsb. Fromhold aus Kunitz. Hr. Gutsb. Karaß a. Priestram. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Schöps a. Bojanowo. — Römischer Kaiser: Hr. Insp. Lober a. Brzenskowitz. — Gold. Zepter: Frau Rittmeister v. Lucke a. Ratibor. Hr. Handelsmann Ebert a. Krossen. Hr. Lieut. Beltz aus Frankenstein. — Große Stube: Hr. Dr. med. Golz a. Berlin. Hr. Handlungs-Kommis Schönfelder a. Steinau.

Privat-Logis: Heiligegeiststraße 13. Hr. Stadtgerichtsrath Dr. Mollard a. Berlin. Friedrich Wilhelmstraße 26. Vormaliger Registrator Schüler aus Sulau. Reuschestraße 51. HH. Kfl. Wailes a. d. Haag u. Reley a. England.